

getragen wurde. Wie überall, bildete auch hier Buschwerk die Einfassung der Rüste, aber es ließ einen freien Raum von wenigstens zwanzig Schuh Breite, auf welchem das Canoe mit vermehrter Schnelligkeit vorwärts glitt.

Eine ganze Strecke Wegs war bereits zurückgelegt, und noch hatte sich keine Spur von der gesuchten Arche gezeigt, als Hurry plötzlich in ein Gesbüsch faßte und dadurch den leichten Nachen festhielt.

„Da ist der alte Kerl,“ flüsterte er unter stillem Lachen; „da steht er, bis an die Knie im Schlamm und Wasser, um nach seinen Fallen und dem Köder zu sehen! Und doch läßt sich nirgends die Arche erblicken! Wer weiß, wo die leichtsinnige Judith steckt? Vermuthlich steht sie vor einer Quelle und betrachtet voll Eitelkeit ihre eigene Schönheit.“

„Ihr denkt gewiß zu schlimm von dem jungen Mädchen, Hurry,“ versetzte Bildtöchter. „Judith wird jetzt wohl zu Hause arbeiten, und für ihren Vater sorgen, während dieser für sie durch den Schlamm wadet und für sie arbeitet!“

„Ei, das freut mich, daß ich einmal die Wahrheit aus dem Munde eines Mannes höre,“ rief in diesem Augenblick ganz unverhofft eine sanfte weibliche Stimme so nahe am Canoe, daß beide Zuhörer in die Höhe fuhren und verdutzt umherschauten. „Ihr, Hurry, sagt freilich nichts, wie Lügen, das wissen wir schon, aber es war mir angenehm, zu bemerken, daß Ihr dießmal bessere Gesellschaft zu haben scheint, als früher, wo Ihr uns besuchtet. Tretet näher, Ihr Herren!“

Die Blische theilten sich, und durch eine Oeffnung im Laube ward ein außerordentlich hübsches Mädchenantlitz sichtbar, welches den beiden Männern einen freundlichen Willkommen zulächelte. Dies erklärte mit einem Male die ganze Ueberraschung. Ohne es zu wissen, hatten die beiden Männer neben der Arche Halt gemacht, die mit gutem Bedacht hinter den zu diesem Endzwecke zurecht geschnittenen und geordneten Blischen versteckt worden war. Judith Hutter hatte das Laub vor einem der Fenster weggeschoben, ihren Kopf durchgesteckt und auf diese Weise den beiden Männern ihre Gegenwart kund gethan.

Zweites Kapitel.

Ehe wir in unserer Erzählung weiter fortschreiten, müssen wir die schwimmende Behausung der Familie Hutter, „die Arche“ genannt, einer genaueren Betrachtung unterwerfen. Im Ganzen genommen war sie ein sehr einfaches Werk. Eine große Föhre bildete den schwimmenden Theil des Fahrzeugs, in dessen Mitte ein niedriges Gerüst stand, welches in seinem Bau beinahe dem Kastell ähnlich sah. Es nahm die ganze Breite und beinahe zwei Drittheile der Länge des ganzen Fahrzeugs ein, hatte aber so dünne Wände, daß es kaum einer Flintenkugel das Durchdringen verwehren konnte. Die Seiten der Föhre waren etwas höher als gewöhnlich, die Cajüte oder Hütte aber so niedrig, als es sich irgend mit der nöthigen Bequemlichkeit vereinigen ließ, und